

Die Gründung des „geologischen“ Institutes an der Grazer Universität hat eine lange Vorgeschichte; ein eindeutiges Datum für ein Jubiläum ist schwer festzulegen.

Am 26. Jänner 1827 kam es durch kaiserliche EntschlieÙung zur „Wiedererhebung“ der 1585 von ERZHERZOG KARL II. gestifteten, von JOSEPH II. 1782 in ein Lyceum umgewandelten („degradierten“) Grazer Universität.

Bereits in der „alten“ *Alma Mater Graecensis*, die nur aus einer theologischen und einer artistischen (philosophischen) Fakultät bestand, wurde innerhalb des Physikunterrichts Mineralogie unterrichtet.

Die von KAISER FRANZ II.(I.) „wiedererhobene“ Universität („Karl-Franzens-Universität“) bekam erst mit ErlaÙ vom 17. November 1846 eine Lehrkanzel für Naturgeschichte.

Im Zuge der Universitätsreform von 1849 wurde mit ministeriellem ErlaÙ vom 21. Oktober 1852 die Botanik und die Mineralogie von der Lehrkanzel für Naturgeschichte getrennt. Damit kam es nominell auch zur Gründung einer Lehrkanzel für Mineralogie. Diese wurde aber, zusammen mit der Naturgeschichte über mehrere Jahre hindurch suppliert. Auf Antrag des Kollegiums an das Ministerium konnte in dieser Zeit Benedikt KOPETZKY (1815-1872) mit einer fünfstündigen Vorlesung aus Mineralogie für Pharmazeuten und einer zweistündigen Geologievorlesung betraut werden. Als KOPETZKY nach Wien zurückkehrte, übernahm Sigmund Johann Nepomuk AICHHORN (1814-1892), der seit 1847 Professor für Mineralogie und Geognosie an der Technischen Lehranstalt (1865 zur Technischen Hochschule erhoben) am Joanneum war, die Supplierungen aus Mineralogie. 1860 ging diese Betrauung an Josef GOBANZ (1831-1899).

Erst mit allerhöchster EntschlieÙung vom 3. September 1861 wurde Victor Leopold Ritter von ZEPHAROVICH (1830-1890) der Lehrkanzel Mineralogie provisorisch zugewiesen (Dienstantritt am 1. Oktober 1861).

Mit ErlaÙ vom 28. Februar 1864 wurde ZEPHAROVICH an die Prager Universität, zugleich Carl Ferdinand PETERS für die Nominalfächer Mineralogie und Geologie an die Grazer Universität berufen. Der sich ständig verschlechternde Gesundheitszustand von PETERS gab AnlaÙ, sich über die Zukunft des „*Mineralogischen Cabinetes*“ Gedanken zu machen. PETERS, trat daher mit der Bitte an die Philosophische Fakultät heran, eine Kommission für die Berufung eines Professors für „*Krystallographie und physikalische Mineralogie*“ einzusetzen. Der am 18. Juli 1874 erfolgte Antrag auf Ernennung von Maria Aristides BREZINA (1848-1909) an das Ministerium für Kultus und Unterricht blieb aber erfolglos. Allerdings wurde am 8. Mai 1875 „*die Errichtung selbstständiger geologischer Lehrkanzeln an den Universitäten Prag, Graz und Innsbruck*“ genehmigt.

Am 27. Jänner 1876 sprach sich PETERS in der Kommissionssitzung zur Besetzung des Fachbereiches Geologie und Paläontologie für Franz TOULA (1845-1920) als Kandidat aus. Ursprünglich hatte er für die Besetzung Edmund MOJSISOVICS von MOJSVAR (1839-1907) und Guido STACHE (1833-1921) in Betracht gezogen. Beide sagten jedoch einer möglichen Berufung ab.

Am 13. Mai 1876 setzte sich die Besetzungskommission wiederum mit der Berufsfrage eines außerordentlichen Professors für Geologie und Paläontologie auseinander und kam zu folgendem Dreivorschlag: 1. Rudolf HOERNES (1850-1912), 2. Franz TOULA (1845-1920), 3. Emil TIETZE (1845-1931). Am 5. Juni 1876 wurde der Erstgereichte Rudolf HOERNES zum außerordentlichen Professor der Geologie und Paläontologie „*mit der Rechtswirksamkeit vom 1. October 1876*“ ernannt. Zugleich

⁴² Adresse des Autors:

Prof. Dr. Bernhard HUBMANN,
Institut für Geologie und Paläontologie,
Karl-Franzens-Universität Graz,
Heinrichstraße 26, A-8010 Graz,
e-mail: bernhard.hubmann@uni-graz.at

mit HOERNES wurde Cornelio DOELTER (1850-1930) zum außerordentlichen Professor der Mineralogie und Petrographie ernannt. Noch im November 1876 reichte PETERS DOELTER und HOERNES zu ordentlichen Professoren ein, dies wurde allerdings nicht genehmigt.

Mit der Besetzung der beiden Extraordinariate leitete sich auch die „*Teilung*“ des „*Mineralogischen Cabinetes*“ ein. In einer gemeinsamen Eingabe an das *Ministerium für Cultus und Unterricht* erbaten PETERS und HOERNES die „*Abtrennung der geologischen Sammlungen und des geologisch-palaeontologischen Theiles der Handbibliothek*“ von dem Bestande des damaligen „*Mineralogischen Cabinetes*“ (HOERNES 1896:121). Diesem Ansuchen wurde mit Erlaß vom 3. Juli 1878 stattgegeben.

Am 9. Jänner 1879 kam es zur Übergabe und getrennten Aufstellung der Sammlungs- und Bibliotheksbestände sowie der Apparaturen. Ab „*dem Zeitpunkte [...] kann man eigentlich erst den selbständigen Bestand eines geologischen Institutes der Universität constatieren*“ (HOERNES 1896:121).

Literatur

HOERNES, R. : Das geologische Institut der k.k. Karl Franzens-Universität zu Graz.- Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., **32** (1895), 119-154, 1 Abb., Graz 1896